



Die Schuluniform macht alle gleich.

Schule, die zu den Kindern kommt ...

Gleiche Chancen für alle: Wir Salvatorianer setzen uns für einen hohen Standard des Unterrichts auch für die Ärmsten und Unterprivilegierten ein. Mit Ihrer Hilfe möchten wir weiteren Kindern in der Region Dhing in Assam im Nordosten Indiens den Schulbesuch ermöglichen.

Dhing ist etwa 145 km von Guwahati/Dispur der Hauptstadt Assams entfernt. Eine Busfahrt nach Guwahati dauert ungefähr vier Stunden. Die Region Dhing liegt an den Ufern des Brahmaputra und wird alljährlich im Sommer von Überschwemmungen heimgesucht.

In der Region leben um die 300 000 Menschen vor allem Assamesen und Bengalen, dazu kommen die Ureinwohner, die nahe am Fluss siedeln. Die Assamesen und Bengalen sind meist Hindus, Christen findet man bei den Stammesvölkern. Assamesen und Bengalen sind etwas besser gestellt, die Ureinwohner bilden die ärmste Schicht. Zusammen mit den niederen Kasten werden sie den „benachteiligten Gesell-

schaftgruppen“ zugeordnet. Ihr Leben ist geprägt von Not und Ausgrenzung. Wegen der häufigen Überschwemmungen können sie mit Glück einmal im Jahr Reis ernten und das reicht kaum zum Überleben. Noch ärmer sind die illegalen Einwanderer aus Bangladesh, die hier Zuflucht suchen.

Bildung ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen menschlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Bildung befähigt zur Lösung der fundamentalen Probleme, denen die Bewohner dieses Landstrichs gegenüber stehen, wie Armut, Arbeitslosigkeit und Chancenlosigkeit.

Dhing als Zweigstelle der Mission in Nagaon besteht seit 1990. 1998 übernahmen wir auf Bitten der Bevölkerung die bestehende Volksschule. Aus der Dhing Model School wurde die Christ Jyoti School Dhing. Sie führt jetzt vom Kindergarten bis zum 10. Schuljahr. Die Prüfungen sind staatlich anerkannt. Salvatorianische Schulen sind sehr angesehen wegen des hohen Standards des Unterrichts. Diese Quali-

tät können wir nur erreichen, weil unser Orden auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene hinter uns steht. Unsere Schulen sind nicht Projekte Einzelner, sondern werden von einer weltweiten Gemeinschaft mitgetragen.

Kaum jemand hier kann es sich leisten, seine Kinder in eine Internatsschule nach Nagaon oder Guwahati zu schicken. Darum muss die Schule zu den Kindern kommen und nicht umgekehrt. Weil diese Menschen im gesellschaftlichen Abseits leben, müssen wir ihnen ein Angebot machen, das ihnen entspricht: nahe und bezahlbar.

Seit 21 Jahren arbeiten wir hier und kennen das mühselige Leben der Armen. Die Kinder müssen früh mit anpacken beim Kampf ums tägliche Brot, statt zur Schule zu gehen und zu lernen. Patres und Brüder sind häufig unterwegs zu den Familien, um sie von Wert und Wichtigkeit des Schulbesuchs zu überzeugen. Den Stundenplan stimmen wir auf die Lebenssituation der Menschen ab. Die Kinder können zum Beispiel während der Erntezeit morgens und abends auf den Feldern mithelfen.

Wir nehmen die Kinder ohne Ansehen von Rasse, Kaste, Schicht, Geschlecht, Hautfarbe oder Religion in unsere Schule auf. Das Verhältnis von Schülern zu Schülerinnen steht bisher bei 62:38. Durch ständige Überzeugungsarbeit versuchen wir mehr und mehr Mädchen für den Unterricht zu gewinnen. Weil wir vom Evangelium her den Ärmsten verbunden sind, ist es unser Ziel die Hälfte der Schulplätze für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen offen zu halten. Alle Eltern zahlen – ein ihrem Einkommen angemessenes – Schulgeld. Dank der Beiträge der reicheren Eltern können wir die Schule am Laufen halten. Sie geben oft mehr,

als wir fordern, weil sie zu schätzen wissen, dass wir ihren Kindern hier ein hervorragendes Umfeld zum Spielen und Lernen anbieten.

Raumnot und der heruntergekommene Zustand der übernommenen Gebäude machten einen Neubau des Schulhauses notwendig. Mit Unterstützung von Eltern, Sponsoren und Wohltätern konnten wir das Vorhaben mit seinen 12 Klassenzimmern zwischen 2006 und 2009 realisieren. Die Menschen hier haben dafür wirklich große Opfer gebracht. Mehr konnten wir nicht erwarten. Im Moment arbeiten wir aber mit gedrosselter Kraft. Bis jetzt mussten wir Patres in einigen Schulräumen Quartier beziehen. Wenn wir nach und nach diese Klassenzimmer räumen, können wir weitere Kinder aufnehmen – bis zu unserer Gesamtkapazität von 720 Kindern. Sie warten auf diese Chance.

Im Namen des Schulleiters P. Chinnaiah Bellamkonda SDS bitten wir Sie das Projekt solidarisch zu unterstützen. Wir danken Ihnen für jede Spende mit der Sie beitragen den Patres ein eigenes Dach über dem Kopf zu bauen und Schulraum für die Kinder frei zu machen. Wie kann man besser helfen? Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Spendenstichwort: Schule Dhing

Spendenkonto für Deutschland:

Salvator-Missionen • Spendenkonto: Liga Bank
BLZ 75090300 • Kto.-Nr. 2333619

Spendenkonto für Österreich:

Salvator-Mission, 1100 Wien, Postbank
BLZ 60 000 • Kto.-Nr. 23 19 452